

Prof. Dr. Georg Horninger

5. 10. 1910 – 12. 9. 1998

Prof. Georg Horninger, einer der Pioniere der österreichischen Baugeologie, ist nicht mehr. Erst im Oktober 1998 erfuhren wir, daß er am 12. September in Gallsbach im 88. Lebensjahr verstorben ist.

1910 in Salzburg geboren, studierte er vorerst Naturgeschichte und Physik und erwarb primär das Lehramt für Mittelschulen. Mit einer Dissertation über den Schärddinger Granit an der Universität Wien promovierte er 1934. Dem Probejahr am Realgymnasium Salzburg folgte in der damals schwierigen Zeit eine mehrjährige nichtfachliche Tätigkeit, bis er im Feber 1938 eine außerplanmäßige Assistentenstelle am Mineralogisch-Petrographischen Institut der Universität Breslau erhielt. Die Beschäftigung mit Industrie- und Bergbaufragen wurde durch den Kriegsdienst (auch als Geologe einer Festungspioniereinheit) abgelöst.

Nach der Entlassung aus der Gefangenschaft 1946 arbeitete Horninger 1947/Anf. 1948 als Geologe und Führer eines seismischen Meßtrupps, bis er 1948 eine Stelle als wasserrechtliche Bauaufsicht beim Bau der Kraftwerksgruppe Glockner-Kaprun annahm. Diese Zeit war prägend für seine Arbeitsweise und richtungsweisend für die Anwendung der Baugeologie im österreichischen Wasserkraftbau. Fachliche und teilweise auch freundschaftliche Kontakte mit Altmeistern wie J. STINY und O. AMPFERER, mit den geologisch höchst interessierten Bauingenieuren wie H. ASCHER und H. GRENGG waren die Grundlage einer interdisziplinären Zusammenarbeit, die sich oft in gemeinsamen kurzen Stellungnahmen äußerte.

1953 wechselte er als Leiter der Abteilung Geologie zur Verbundgesellschaft in Wien.

Seit damals ist er mit den großen Kraftwerksbauten der Nachkriegszeit untrennbar verbunden. Von Kaprun nach Ybbs-Persenbeug, von den Ennskraftwerken bis zur Werksgruppe Malta, von den Sperren im Montafon zu den Donau-Stufen bis zu kleineren Anlagen im Waldviertel. Sei es als Geologe des Projektanten oder als Behördenexperte – überall konnte er mit seinem detailreichen Arbeitsstil manche geologisch begründeten Projektanpassungen durchsetzen. Über die Verbundplan-Gesellschaft führte er auch geologische Vorarbeiten für Auslandsprojekte, wie z. B. in Griechenland, Iran, Guatemala und Peru durch. Auch andere Vorhaben, wie z. B. die Mönchsberggaragen in Salzburg, betreute er baugeologisch.

1971 wurde er zum Professor für Geologie an die Technische Universität Wien berufen. In einem Alter, wo andere nach der Pension schielen oder bereits sind, nahm er diese Herausforderung gerne an, weil er sich damit wohl auch seinen ursprünglichen Berufswunsch erfüllen konnte. Er stürzte sich mit Eifer und Energie in die neue Aufgabe, war mit Leib und Seele Universitätslehrer und ging in dieser Aufgabe fast völlig



auf. Hervorstechend war bei allen seinen Tätigkeiten seine persönliche Bescheidenheit.

Für seine Verdienste in der angewandten Geologie wurde ihm 1985 die W. Haidinger-Medaille der Geologischen Bundesanstalt verliehen.

Nach seiner Emeritierung 1981 zog er gemeinsam mit seiner Frau in ein Heim in Gallsbach (OÖ), wo er nach deren Tod auch seine letzten Jahre verbrachte.

Wer ihn kannte, wußte seine präzisen Definitionen zu schätzen, die manchmal zu besonders kostbaren Bonmots gesteigert wurden. Wenn z. B. ein Baudirektor einer großen Gesellschaft von sich behauptete, ohnedies ein „halber Geologe“ zu sein, konterte Horninger schlagfertig: „...daraus muß ich schließen, daß Sie maximal ein halber Bauingenieur sind!“

Er wurde nie müde, auf die Tücken einer Modellvorstellung hinzuweisen und sich immer der Modellhaftigkeit der Untergrundbeschreibung bewußt zu bleiben: „Da hat man ein Bohrloch, und glaubt, das sei das Gebirge.“ Gerade heute, wo manche glauben, mit etwas erhöhtem Aufwand an Voruntersuchungen (sprich Bohrungen) den Untergrund „ausreichend“ untersucht zu haben, ist es nötig, diesen Ausspruch von Horninger zu verinnerlichen.

In seinen liebenswerten und doch ernstzunehmenden Aussprüchen, in den von ihm bearbeiteten Bauwerken und vor allem in seinen Schülern wird er weiterleben.

EWALD TENTSCHEIT

Veröffentlichungen:

HÖRNINGER, G.:

- 1934: Der Schärddinger Granit. Anzeiger Akad. Wiss. Wien, Nr. 5, S. 1-4.
 - 1945: Der Schärddinger Granit. Min. u. Petrogr. Mitt., **47**, S. 26-79.
 - 1940: Beobachtungen am Erzinhalt von Gesteinen und an Chromerz aus Tampadel in Schlesien. Min. u. Petrogr. Mitt., **52**, S. 315-346.
 - 1950: Schwebend gebildete Bergkristalle aus dem Möllstollen. Der Karinthin, Folge 12, S. 266-269.
 - 1951: Beobachtungen am Fels der Limbergssperre. Österr. Wasserw., **3**, H. 5/6, S. 114-119 u. H. 7, S. 156-165.
 - 1951: Die geologischen Voraussetzungen für die Dichtung des Untergrundes der Limbergssperre der Kraftwerksanlage Kaprun-Hauptstufe. – In: GÖTZ, J., POWONDRA, K. & EMANOVSKY, R. (Red.): Festschrift, Die Hauptstufe Glockner-Kaprun der Tauernkraftwerke AG, Zell am See, S. 125-128, 1 Abb.
 - 1953: Kleine Beobachtungen am Kalkglimmerschiefer. – Karinthin, F. 23, S. 268-270, Knappenberg.
 - 1954: Manganminerale vom Mooserboden bei Kaprun. TMPM, 3. Folge, **5**, S. 48-69.
 - 1955: Zur Baugeologie des Margaritzenspeichers und des Möllstollens. – In: GÖTZ, J. & EMANOVSKY, R. (Red.), Festschrift „Die Oberstufe des Tauernkraftwerkes Glockner-Kaprun“, S. 120-127, 1 Abb. (Profil), 1 Tab., Zell am See.
 - 1956: Geologische Ergebnisse bei einigen Kraftwerksbauten. Verh. Geol. B. A., H. 1, S. 114-118.
 - 1957: Geologische Ergebnisse bei einigen Kraftwerksbauten. Verh. Geol. B. A., H. 1, S. 99-103.
 - 1958: Geologische Ergebnisse bei einigen Kraftwerksbauten. Verh. Geol. B. A., H. 3, S. 282-286.
 - 1958: Einiges über Talzuschübe und deren Vorzeichnung. Geol. u. Bauw., **24**, S. 38-45.
 - 1959: Geologische Ergebnisse bei einigen Kraftwerksbauten. Verh. Geol. B. A., H. 3, S. A112-A115.
 - 1959: Baugeologisches vom Salzach-Kraftwerk Schwarzach. ÖZE, **12**, H. 2, S. 48-50.
 - 1959: Auslaugungen an Karbonatgesteinen. Geol. u. Bauw., **24**, H. 3/4, S. 159-164.
 - 1960: Baugeologisches aus der Kraftwerksgruppe Reißbeck-Kreuzeck. ÖZE **13**, H. 6, S. 260-264.
 - 1967: Die Auswirkungen von Erdbeben und rezenten Krustenverstellungen auf Talsperren. Der Bauing., **42**, H. 10, S. 355-362.
 - 1968: Notizen zum geologischen Plan der Aufstandsfläche der Drossensperre Kaprun. Mitt. Ges. d. Geol. u. Bergbaustud., **18**, Wien, S. 379-400.
 - 1969: Die Geologie im Dienste des Kraftwerksbaues. Universum, **24**, H. 8, S. 346-352.
 - 1969: Vorteile und Grenzen geologischer Erkundung mittels Schächten und Aufschlußstollen. Montan-Rundschr., Sonderpublikation „Tunnel- und Stollenbau“, S. 67-70.
 - 1969: Talsperrenbau in Norwegen. Österr. Wasserw., **21**, H. 11/12, S. 290-291.
 - 1969: Talsperren in Erdbebengebieten oder unter anderen ungünstigen Verhältnissen. – 9. Talsperrenkongreß in Istanbul, Ergebnisse und Kurzberichte zu Frage 35. Schriftenreihe „Die Talsperren Österr.“ H. 17, Wien.
 - 1972: Unvorhersehbares und Unvorhergesehenes in der Baugeologie, Überraschungen und Zufälle. Antrittsvorlesungen der TH Wien.
 - 1974: Erdbeben und Talsperren. Österr. Wasserw., **26**, H. 11/12, Wien, S. 259-260.
 - 1974: Tiefliegende, oberflächenparallele Klüfte. Sitzber. III. Kongr. der Int. Ges. für Felsmechanik, Bd. II/A, Denver, Colorado. Sept. S. 613-618.
 - 1975: Baugeologische Ergebnisse bei Erkundungsarbeiten im Mönchsberg, Salzburg. Verh. Geol. B. A. II. 2-3, S. 75-129.
 - 1976: Geologische Erfahrungen vom Bau der Kavernengaragen Mönchsberg-Nord, Salzburg. Rock Mech. Suppl. 5, S. 3-28.
 - 1978: Berührungspunkte und Reibungsflächen zwischen Geologie und Felsmechanik. Rock Mech. Suppl. 6, S. 47-54.
 - 1980: Riskenverteilung im Felsbau unter spezieller Berücksichtigung der Baugeologie. Rock Mech. Suppl. 10, S. 187-196.
 - 1986: Der Verbandsammlerstollen VS 3.1 durch den Mönchsberg, Salzburg. Mitt. Ges. Geol.-Bergbaustud. Öst., **33**, S. 105-116.
 - 1985: Geologische Dokumentation, Erfahrungen. Baugeologische Tage in Hüttenberg. Mitt. f. Baugeol. u. Geomech., **1**, 1988, Wien, S. 85-93.
 - 1988: Probleme von Seinerzeit aus heutiger Sicht. – In: Baugeologische Tage in Lunz am See, Niederösterreich, 6.-8. April 1988, Kurzfassungen, S. 6-8, Lunz a. See.
- CLAR, E. und HÖRNINGER, G.: 1964: Exkursionsführer zur Exkursion I/6, Übersichtsexkursion Baugeologie. Mitt. Geol. Ges. Wien **57**, H. 1, S. 107-145.
- KROPATSCHKE, H. und HÖRNINGER, G.: 1967: The Rock-slides downstream from Gmuend Dam (Austria) and the Measures to Safeguard the Dam. Transact. 9th Int. Congr. on Large Dams, Istanbul, Vol. III, p. 657-669.
- DEMME, W. und HÖRNINGER, G.: 1979: Baugeologie bei Sperrenaushub – Ergänzende Erkenntnisse. – PORR-Nachrichten, Wien, Nr. 79/80, S. 53-61.
- HÖRNINGER, G. und WEISS, E. H.: 1980: Engineering Geology in Mountainous Regions. Int. Geol. Congress, 6th session, S. 258-286.

Die vorstehende Liste von Veröffentlichungen enthält nicht die zahlreichen Begutachtungen und geologischen Sammelberichte für Projektanten, Bauherren bzw. für die Wasserrechtsbehörde.

Biographisches enthält die Arbeit von

CLAR, E., 1988: Professor Dr. G. Hörninger 75 Jahre! – Mitteilungen für Baugeologie und Geomechanik, 1, [Baugeologische Tage Hüttenberg 1985], S. 5-8, Wien.